

Rickenbacher, Iwan

Der Klassenlehrer - pädagogische Möglichkeiten und Grenzen

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 7 (1989) 1, S. 5-10



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Rickenbacher, Iwan: Der Klassenlehrer - pädagogische Möglichkeiten und Grenzen - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 7 (1989) 1, S. 5-10 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-131426

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

DER KLASSENLEHRER - PÄDAGOGISCHE MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN

Iwan Rickenbacher

"Mit der Klassenstunde verbinden wir grosse Hoffnungen: Sie kann wesentlich zur Wertorientierung, wie sie heute neu zu erarbeiten ist, beitragen; in der Klassenstunde ist der lebendige Kontakt mit dem Lebens- und Erfahrungsraum Schule, aber auch die persönliche Begegnung der Schüler unter sich und mit dem Lehrer neu möglich."

Sie, meine Damen, meine Herren sind die wesentlichen Hoffnungsträger, welche Frau Brigitte Mürner-Gilli, Ihre Erziehungsdirektorin in ihrem Geleitwort zum Kursprogramm anspricht.

Aus dreizehnjähriger Erfahrung als Schulleiter und ebenso lange mit Klassenlehrern in Kontakt, nahm ich die Aufgabe gerne wahr, Ihnen einige Überlegungen zur erzieherischen Funktion des Klassenlehrers vorzustellen. Sie werden gewiss akzeptieren, dass ich mich und die Schule allgemein dabei nicht nur ernst nehme, wenn ich im folgenden über mögliche Aspekte des Klassenlehrerdaseins nachdenke, denn wer sich selbst zu ernst nimmt, taugt für die Erziehung wenig.

Welche Bedeutung dem Klassenlehrer von aussen zugemessen werden kann, mögen die folgenden, selbstverständlich rein zufälligen Beispiele belegen.

1. KLASSENLEHRER - MUTTERWÄRME IM SHOPPINGCENTER?

Ich stand schon morgens vor grossen, zentralisierten Mittelschulen, kurz vor Schulbeginn. Schülergruppen, die sich halbwach auf Eingangspforten zu bewegen, dazwischen wenige Hüte mit grauen oder blauen Mänteln und Ledermappe statt Aktenkoffer, gewiss Mittelschullehrer. Vor dem grossen Anschlagbrett erste Ansammlungen. Sonderangebote; Geografie für die inspektionsverhinderte Deutschstunde, Französisch für die virensabotierte Mathematikstunde, Mofa günstig abzugeben und Restposten Fremdwörterduden, zwischen 10.05 Uhr und 10.20 Uhr auf der Materialverwaltung zu beziehen, bar. Lautsprecheransage an einen Lehrer, im Swissair-Sound und dann die Glocke. Jetzt wird sichtbar, was die Menschengruppen verdeckten. Klinisch saubere Marmorfliesen, funktionale Farbgebung, durchdachte Pictogramme zu Klassentrakten, Verwaltung und Heizräumen. Ein vergessener Turnsack wirkt wie der zaghafte Versuch eines Aktionskünstlers, Verblüffung auszulösen. Das Haus ist übrigens immer noch der Stolz der Stadtverwaltung, die Wärmerückgewinnungsanlage wird immer noch als Pilotanlage besucht und ungefragt wird jeder Gast in die Mediothek geführt, für deren Leitung sogar ein halbes Lehrerpensum bewilligt wurde. In dieser organisierten Welt braucht es auch Wärme. Anfänglich, nach der Eröffnungsfeier, markiert durch zwei türkische Raumpflegerinnen, die hinter den Staubwischbesen zu singen

pflegten, bis der fruchtbare Moment einer Lyriklektion gestört wurde. Auch die Pausenbrötchen in der Halle, die frischduftenden, sind der Ernährungslehre und dem Zank des örtlichen Gewerbes gewichen. Aber jetzt haben wir den Klassenlehrer, der zwischen Stundenplänen, Wahlfachgruppen, organisatorischen Hinweisen und Funktionsabläufen Wärme bewirkt, die in der Klassenlehrerkonferenz, sozusagen der Müttervereinigung der grossen Schule geradezu Behaglichkeit erreicht.

Richtig ist, dass emotionales Wohlbefinden durch menschliche Kontakte getragen wird, wahrscheinlich ist, dass menschliche Kontakte sich nur in überschaubaren Gruppen herstellen lassen, sicher ist, dass es nur gute Klassenlehrer in guten Situationen gibt. Darüber etwas später.

2. KLASSENLEHRER - DER ORGANISIERTE SCHÜLERFREUND

Skepsis weckt der junge Kollege, der sich weit über seine Pflichtstunden hinaus mit Schülern um- und abgibt. Der hohe Notendurchschnitt des Italienischlehrers weckt in der Promotionskonferenz Unwillen. Drei Lehrer unter ihren Schülern am Rockkonzert im Hallenstadion, fragwürdige Anbiederung? In der wissenschaftlichen Pädagogik haben wir die Beziehung zu unseren Schülern sterilisiert. *Pädagogisch* ist unser Verhältnis, definiert als Führung unter prinzipiell gleichwertigen, faktisch aber unterschiedlichen Menschen. Die Macht des Faktischen verdrängt im Schulalltag die Idee des Prinzipiellen gelegentlich. Dies zeigt sich auch im Sprachgebrauch der Lehrer gegenüber den Schülern.

Aber jetzt führen wir den Klassenlehrer ein, der eine neue Qualität innerhalb denkbarer Varianten des Lehrer-Schülerverhältnisses verkörpert. Der neue Aspekt lässt sich mit dem Begriff "Vertrauen" weitgehend einfangen, gleichsam organisiertes Vertrauen, denn Klassenlehrer werden bei der Stundenzuteilung durch die Schulleitung eingesetzt und den Klassen zugeteilt.

Als Klassenlehrer tun wir gut daran, uns immer wieder neu zu vergegenwärtigen, dass wir nicht zu einer Klasse ein gutes Verhältnis pflegen oder gar Vertrauen entwickeln, sondern nur zu einzelnen Menschen in der Klasse - und nie zu allen. So, wie wir geworden sind, können wir für ebensoviele Schüler Not wenden, wie wir für andere Not bereiten. Für etliche *sind* wir einfach.

3. "ICH BIN DER WEINSTOCK - IHR DIE REBEN"

Als neuernannte Klassenlehrer treffen sie auf ungeschriebene und geschriebene Strukturen, welche durch Kommunikationswege, Entscheidungsspielräume, Dienstwege, Kompetenzordnungen, kurz, durch eine gewachsene Schulkultur definiert sind.

- Als Klassenlehrer können sie *Prellbock* werden, wenn ein alternder Direktor als selbsternannter Fels in der Brandung von Sittenerfall, Libertinage und Wertzerstörung müde geworden ist und sich nicht mehr

mit 200 Schülern sondern nur noch mit 9 Klassenlehrern herumzuschlagen zutraut.

- Als Klassenlehrer werden Sie zum *Aktenträger*, *Statistikenschreiber*, zur *Meldestelle*, wenn die administrativen Dienste Ihrer Schule zu knapp bemessen oder zu bequem geworden sind.
- Ist Ihre Schule sehr hierarchisch und zentralistisch geführt, laufen Sie Gefahr, zur Spätlese am Weinstock zu werden, von Herbstnebeln umfacht, von der Mittagssonne noch knapp erwärmt, öchsleschwer gepresst und gären dann im Dunkeln vor sich hin.

Ich sehe noch andere Bilder vor mir, wenn ich mir Klassenlehrer in bestimmten Strukturen vergegenwärtige:

- den *Horchposten* für Chefs ohne direkten Kontakt zur Basis;
- den *Meldeläufer* des Lehrerkonvents;
- den *Hilfstechniker* für Hellraumprojektoren, Filmapparate und Videokameras;
- den *Friedensrichter* nach dem Elternabend;
- den *Animator* und *Unterhalter* bei Anlässen, die Gemeinnutz dokumentieren sollen.

Bewusst muss Ihnen sein, dass Ihre Funktion einen neuen Entscheidungs- und Handlungsbereich eröffnet, der mit den entsprechenden Reglementen nur skizzenhaft umschrieben ist. Warten Sie nicht auf die Definition Ihres Aktionsfeldes, gestalten Sie Ihren Kompetenzbereich. Stellen Sie dabei nie unnötige Fragen, denn jede überflüssige Antwort enthält eine Spur Fremdbestimmung.

4. KLASSENLEHRER - EHER THERMOSTAT ALS HEIZSCHLANGE

Es wäre billig, wenn ich Ihren persönlichen Entscheid, das Amt des Klassenlehrers wahrzunehmen, nur ironisch problematisieren würde. Ich will lieber versuchen, realistisch und nicht etwa idealtypisch ihr mögliches Aktionsfeld zu umschreiben. Dabei trete ich auf folgende denkbare Funktionen ein:

- Der Klassenlehrer als Katalysator
- Stimme geben, dem der sich nicht gut zu artikulieren weiss
- Meinungen ausbalancieren
- Der Erreichbare

4.1. KLASSENLEHRER

Auf dem Weg zwischen Rektoratsbüro, Lehrerkonvent und Klassenzimmer, in den Kanälen zwischen Klassengemeinschaft und Schulleitung erhalten Informationen, Meinungen und Stellungnahmen gelgentlich merkwürdige Gewichtungen. Der gut orientierte und handlungskompetente Klassenlehrer kann in der dauernden Welle von Informationen und Gerüchten klärend und versachlichend wirken. Voraussetzungen sind allerdings ein guter Informationsstand des Klassenlehrers, Bereitschaft und Fähigkeit Hintergründe aufzuzeigen, zuzuhören, Informationen zu beschaffen. In dieser

Funktion geht es dem Klassenlehrer nicht darum, eine bestimmte Position zu vertreten, sondern nur darum, Missverständnisse abzubauen.

Ein grosser Teil an Turbulenzen in Schulen beruht auf Kommunikationsproblemen und Informationslücken, die weder durch schriftliche Mitteilungen noch durch Plenarversammlungen der ganzen Schule abgebaut werden können.

4.2. KLASSENLEHRER ALS WORTGEBER

Gute Artikulationsfähigkeit bedeutet in Schulen oft die halbe Miete. Innerhalb des Klassenverbandes sind Fähigkeiten, eigene Vorstellungen durchzusetzen, sehr unterschiedlich verteilt. Es gehört meiner Ansicht nach zu den Aufgaben des Klassenlehrers, Anliegen und Auffassungen zu spüren und sekundierend zu formulieren, die sonst auf Grund der Eigenschaften der Interessierten kaum zur Kenntnis genommen werden.

Schulleitung und Lehrerkonvent ihrerseits entwickeln auf Grund langjähriger Erfahrungen ebenfalls Präferenzen für bestimmte Argumentationsweisen von seiten der Schüler. Der Klassenlehrer leistet einen guten Dienst, Verfahrensvorschläge und Argumentationsweisen vorzuschlagen, wenn seine Klassen mit Gesuchen, Petitionen und Wiedererwägungsgesuchen an die Entscheidungsinstanzen gelangen.

4.3. KLASSENLEHRER ALS AUSGLEICHER

Innerhalb der Schulklasse und bei kontrovers geführten Debatten erfolgt die ausgleichende Funktion des Klassenlehrers oft durch die Art der Gesprächsführung. Ebenso wichtig ist die ausgleichende Funktion des Klassenlehrers im Lehrerkonvent oder in der Klassenkonferenz. Gespräche in Lehrerregimenten über Klassen und Schüler verlaufen nicht selten nach folgendem Muster:

- Anlass und Auslöser ist ein zufälliges Stichwort, z.B. die Frage eines Kollegen über die Gründe einer erteilten längeren Dispens für einen Schüler.
- Luftholen eines anderen Kollegen, der plötzlich einsetzt: "In diesem Zusammenhang...", und sich erbittert zeigt, dass ein anderer Schüler, der schon zwei mal die Nachprüfung in Geschichte verschoben hatte, für den Pfadianlass am Samstag frei bekam.
- Auftreten von Sekundanten, die am Pfadfinder weitere Charaktermängel entdecken.
- Der Rektor versucht das Damoklesschwert mit einem Bindefaden zu befestigen: "Ich werde das Bürschchen aufbieten...".
- Allgemeine Unmutsäusserungen über das Absenzwesen im allgemeinen und die schulspezifische Regelung im besonderen.
- Geschärftes Bewusstsein aller Kollegen für unsern Pfadfinder, der wenn sensibel genug, in den nächsten Tagen die besondere Aufmerksamkeit der Lehrer wohl registriert.

In solchen Qualifikationsgesprächen, die sehr zufällig verlaufen und meist nur abweichendes Verhalten aufzeigen, müsste der Klassenlehrer Gegengewichte setzen oder ein Beurteilungsverfahren vorschlagen, das eine

objektive Würdigung zulässt, nicht als Anwalt des Schülers, sondern als Sachwalter gerechter Schülerbeurteilungen.

4.4. DER KLASSENLEHRER - DER ERREICHBARE

Entscheidungsbefugte entwickeln ein Gspür, wann und wo ihre Präsenz gefragt ist. Die Präsenz des Klassenlehrers ist nicht nur in der Klassenstunde erwünscht. Im Schuljahresablauf ist Erreichbarkeit nützlich:

- bei Schuljahresbeginn, wenn Wahlentscheidungen anstehen.
- gegen Ende der Notenperiode, wenn die gehäuften Prüfungen zu Panik und Aggressionen führen.
- am Kantifest und bei Schulanlässen, wo Schüler Eigenschaften zeigen, die für eine umfassende Beurteilung bedeutsam sind.
- bei Schulreisen und Schulexkursionen etc.

Die Erreichbarkeit muss von der Schule unterstützt werden. Gute Erfahrungen macht man dort, wo die Lehrer, z.B. nach Fachgruppen organisiert, einladende Arbeitsplätze mit Telefonanschluss und den notwendigen Arbeitsinstrumenten zur Verfügung gestellt erhalten. Den Klassenlehrern wird bei der Zuteilung der Arbeitsplätze hohe Priorität eingeräumt.

Wo Mittelschullehrer vernünftige Arbeitsplätze belegen können, steigt die zeitliche Präsenz der Lehrer auch ausserhalb der eigenen Lektionen merklich. Dann sind Lehrer für Schüler verfügbar.

5. DER "GEBORENE" KLASSENLEHRER HAT SEIN METIER WEITGEHEND GELERNT

Wenn unsere Mittelschüler nur auf geborene Klassenlehrer warten müssten, warteten die meisten noch sehr lange. Erst nachdem ich meine Überlegungen bis zu diesem Punkt zu Papier gebracht hatte, verglich ich Ihr Ausbildungsseminar mit meinen Vorstellungen:

- Ich fand entwicklungspsychologische Informationen
- Gesprächsführung und Schülerberatung
- Berufs- und Laufbahnberatung etc.

Ich las auch Ihr Leitbild, das Ihnen zur Strukturierung der heutigen Diskussion diente:

- Sie betreuen Klassen und Schüler, dabei sind Sie sich sicher bewusst dass es Unterschiede gibt zwischen dem Ansprechen einer Klasse und der individuellen Betreuung eines Schülers.
- Sie pflegen Elternkontakte: Vergessen Sie nicht, Eltern, welche Mittelschulen mit einiger Distanz gegenüberstehen, positive Rückmeldungen zu erstatten. Sorgen Sie als Klassenlehrer mit, dass die Begrüssung der Eltern in der Mittelschule darauf Bezug nimmt, dass einige Väter und Mütter Schwellenängste ausstehen.
- Sie vertreten die Interessen der Klasse. Hohe Schule erreichen Sie, wenn Sie Ihre Klasse befähigen, die eigenen Interessen intelligent und situationsgerecht zu vertreten.
- Sie beraten Schüler in Lebensfragen, aber Sie wissen, dass Ihre

Schüler Lebenssituationen zu bewältigen haben, die Ihnen fremd sind und die Sie in Ihrer eigenen Schulzeit nicht erlebten. Erzieher ist immer der, der die besseren Argumente hat. Gelegentlich werden Sie von Ihren Schülern erzogen.

- Sie erkennen Probleme der Klasse und einzelner Schüler, aber nur dann, wenn Sie die Lebensbedingungen Ihrer eigenen Schüler aufarbeiten. Wann lasen sie die letzte Schüler- oder Jugendzeitschrift? Wann übersetzten Sie die Texte der letzten Hitparade, wann erkundigten Sie sich über ein Wochenbudget Ihrer Schüler. Die Welt hat sich seit Ihrer Jugendzeit recht anständig gewandelt.
- Und dann unterrichten Sie Ihre Klasse nach einem speziellen Klassenlehrerangebot. Beteiligen Sie Ihre Schüler bei der Planung, Gewichtung und Gestaltung dieses Unterrichts, damit Sie Ihre pädagogische Funktion nicht durch Wissensvermittlung überlagern.

Ich meine, Sie hätten wesentliche Grundlagen erarbeitet. Bedeutsam scheint mir zu sein, dass Sie persönlich auch das Umfeld analysieren, Führungsstil der Schulleitung, Mitbestimmung der Kollegen und Schüler, Kommunikationswege und Entscheidungsspielräume, damit Sie Ihren Aktionsraum abschätzen können.

In den für Sie persönlich günstigen Rahmenbedingungen können Sie ein guter Klassenlehrer sein, d.h.:

- den Schülern zugewandt, aber nicht lästig
- vermittelnd, aber nicht meinungslos
- hilfsbereit, aber nicht beherrschend
- ausgleichend, aber nicht zudeckend
- erreichbar, aber nicht überbehütend
- Erzieher ja, Amme nein.

Ich wünsche Ihnen im Interesse Ihrer Schüler, die nicht allein von Lernzielen leben, viel Erfolg, Einfallsreichtum und Durchstehvermögen in Ihrer Aufgabe in einer Schule, die durchaus mehr Lebensraum werden dürfte.

Vortrag gehalten am 18. und 25. Mai 1988 im Rahmen eines Lehrerfortbildungskurses "Ausbildung von Mittelschullehrern zu Klassenlehrern".

Editorial	Fritz Schoch, Peter Füglister Kurt Reusser	3
Klassen- lehrer	Iwan Rickenbacher Der Klassenlehrer - pädagogische Möglichkeiten und Grenzen	5
Würdigung	Hans Christoph Berg Martin Wagenschein (1896-1988) und seine Lehrkunst - heute	11
Inter- kulturelle Erziehung	Gita Steiner-Khamsi Migrationsgeschichten: Ein didaktischer Ansatz in der interkulturellen Pädagogik	19
Allgemeine Didaktik an der ETH	Angela Frey-Eiling, Karl Frey und Alfons Frei Anforderungen an die Allgemeine Didaktik	30
Didaktik der Lehrerbildung	Hermann Landolt Ausbildung und Reflexion	40
Kurzportrait	Peter Kradolfer Bericht über einen Besuch beim "Deutschen Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen" (DIFF)	46
	Heinz Mandl Aufgaben und Ziele des DIFF Verzeichnis der lieferbaren Studienbriefe und Lehrmaterialien des DIFF	51 53
Verbandsteil	Protokoll der Jahresversammlung des SPV vom 4. November 1988 in Chur Jahresbericht 1988 des Präsidenten Rechnung und Budget SPV Rechnung und Budget BzL	57 59 61 63
Lehrerbildung und Berufs- praxis im Rückblick	Gertrude Hirsch, Gilbert Ganguillet und Uri P. Trier Welche Bedeutung messen Oberstufenlehrer der Lehrerbildung im Rückblick auf ihre Berufs- erfahrungen zu?	65
Lehrer- fortbildung von morgen	Hans Rudolf Lanker Lehrerfortbildung: mehr als Kurse	77